



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

[No. 298. Sonnabends den 19. December 1829.]

Carlsruhe, den 16. December.

Heute früh um 4 Uhr wurde Ihre Hoheit die Frau Herzogin Eugenie von Würtemberg, geborne Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden.

Deutschland.

München, vom 10. December. — Der Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs verbessert sich zur größten Freude aller getreuen Unterthanen mit jedem Tage mehr, und es ist die angenehme Hoffnung vorhanden, den geliebten Monarchen in Kurzem von einer Unpäßlichkeit, die Allerhöchstdieselben nie abgehalten, sich Ihren gewöhnlichen Geschäften zu widmen, bald gänzlich hergestellt zu erblicken.

Ihre Majestät die verwitwete Königin nebst Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Marie sind gestern Abend hier angekommen, und haben von den für Höchstdieselben in der Herzog-Maxburg in Bereitschaft gesetzten Appartements Besitz genommen.

Man meldet aus Danstadt vom 23. November: Am heutigen Tage ist zum ersten Mal das Glockengeläut unterblieben, welches seit beinahe 4 Wochen von Morgens 11 bis 12 Uhr, an das Ableben J. K. H. der Frau Großherzogin von Hessen von den Thürmen unserer Residenz erinnerte; und, wie man erzählt, wird noch im Laufe dieser Woche das großherzogl. Hof-Opern-Theater wieder eröffnet werden. So hat denn Alles seine Zeit, auch die Trauer, und sie muß sie haben. Gewiß aber vererbt sich noch auf Kind und Kindeskind die rührende Erzählung fort, wie des Großherzogs K. Hoh. am Ausgange des Eberstädter Tannenwaldes, oben auf der Höhe, die Ankunft des Leichenzuges erwarteten, ihn vorüberziehen ließen, dann sich ihm anschlossen, bis an das Neckarthor von Darmstadt ihm folgten, dann links die neue Chaussee

um die Stadt, bis ans Rheinthor, führen, dort einlenkend, sich abermals dem Leichenzuge anschlossen, und bis ans großherzogl. Residenzschloß ihm folgten.

Frankreich.

Paris, vom 9. December. — Vorgestern bewilligten Se. Majestät Ihrem kürzlich auf Urlaub hier einetroffenen Gesandten am königl. schwedischen Hofe, Grafen von Montalembert, eine Privataudienz. — Gestern Abend haben sich Se. Majestät, in Begleitung des Dauphins, nach Compiègne begeben.

Die Gazette de France sagt: „Wir können versichern, daß an den seit zwei Tagen verbreiteten Gerüchten über eine Veränderung des Ministeriums auch nicht das mindeste Wahre ist; daß sonach die Unterhandlungen, die mit einigen bekannten Männern angeknüpft worden seyn sollen, durchaus keinen Glauben verdienen. Wir erklären wiederholt und mit voller Ueberzeugung, daß ein Coalitions-Ministerium nicht gebildet werden wird; ein solches würde den Verathungen der Kammern in keinerlei Weise gewachsen seyn, wie solche das Martiacaſche Ministerium hinlänglich beweist, das nur zu Grunde gegangen ist, weil es dem Liberalismus den Weg bahnte.“

Seit Kurzem herrscht hier eine große Gährung in den Gemüthern. Man spricht von einer königlichen Zusatz-Ordonnanz zu der Charta, die das Wahl- und Municipalsystem reguliren sollte. Der Graf Beugnot soll dieselbe aufgesetzt haben. Folgendes soll der Anlaß zu diesen Gerüchten gewesen seyn. Hr. Beugnot, der einige politische Verbindung mit Hrn. v. Talleyrand beibehalten hat, zeigte diesem die vorf. Einleitung zu dieser Ordonnanz, um ihn dabei zu Rathe zu ziehen. Hr. v. Talleyrand ward durch eine solche Maßregel in Bestürzung gesetzt; er schrieb sogleich an Herrn Bertin den Ältern, den Redakteur des Journal des

Débats, und theilte ihm Alles mit, was er von der Sache wußte. Von diesem Augenblick an verbreitete sich das Gerücht allgemein in Paris; alle Journale erzielten davon Kunde, und denuncirten nun auf einmal die verhängnißvolle Maßregel, so daß man allen Grund hat anzunehmen, das Ministerium werde, ehe es einen Entschluß ergreife, über dieses äußerste Mittel, das seine Verantwortlichkeit so ausnehmend bloßstellen kann, reiflich nachdenken. Zu welchem Zwecke könnte denn auch eine solche Maßregel getroffen werden? Wie war Frankreich ruhiger und resignirter. Die Regierung, die es jetzt genießt, ist die einzige mögliche für dasselbe; sie ist in seine Sitten und Gewohnheiten übergegangen; will man es derselben berauben, so heißt dies die ganze Restauration bloßstellen. Man darf nicht glauben, daß es sich bei dieser Sache um die königliche Prærogative handle, die Jedermann achtet; es handelt sich ganz einfach von einer Intrigue der Congregationsparthei, unter Anführung der Cardinäle und Prälaten des Hofes. (Allg. Z.)

Folgendes ist der Artikel der Gazette de France zu dessen Aufnahme dieses Blatt gestern das Journal des Débats herausforderte: „Zwei Streitsätze werden in diesem Augenblicke bei uns aufgestellt; den einen versteht der Liberalismus, den andern die Gazette. Dem erstern zufolge will das Ministerium die Charte vernichten und droht Frankreich mit außergesetzlichen Maßregeln. Diese Drohung findet sich, so sagt man, in der Gazette vor, welche die Gedanken der Regierung ausdrückt; das Ministerium erregt also dem Lande die gerechtesten Besorgnisse, und die liberalen Blätter sind die Dolmetscher dieser Besorgnisse. Die Meynung dagegen, deren Organe diese letztern Blätter sind, ist eine Freundin der Ruhe und Ordnung; sie will die Revolution nicht, sie will nicht, daß die verfassungsmäßigen Rechte des Königs in irgend einer Weise verletzt werden; sie glaubt aber, in dem Interesse der Ordnung und des Königthums selbst, sich vor den Drohungen des Ministeriums bewahren zu müssen. Bloss in diesem rein defensiven und conservatorischen Geiste, fordert sie daher die Deputirten auf, das Staats-Budget zu verwerfen, und organisirt in den Departements politische Vereine, um die Abgaben in dem Falle zu verweigern, daß das Ministerium sein Drohen verwirklichen und die ungesetzliche Zahlung derselben verlangen sollte. Dies ist der Streitsatz den unsere Gegner verfechten; wir bitten sie, falls die Darlegung desselben nicht genau seyn sollte, sie zu berichtigen. — Nach der andern Besse, nämlich die der Gazette, will das Ministerium nach dem Buchstaben der Charte, durch parlamentarische Mittel und ohne außergesetzliche Maßregeln regieren; nichts in seinen Handlungen, seiner Zusammenstellung, seinem Betragen, berechtigt zu der entgegengesetzten Vermuthung. Nicht nur hat die Gazette niemals irgend

ein Wort geäußert, welches der Drohung mit einer Verletzung der Charte nur ähnlich säße, sondern sie hat seit dem Antritte des jetzigen Ministeriums keinen Augenblick aufgehört, die Voraussetzung jedes andern als eines gesetzlichen und verfassungsmäßigen Systems als eine Verläumdung und eine geschäftige Lüge zurückzuweisen. Sie hat keine Gelegenheit verstreichen lassen, um sich in dieser Beziehung auf das Bestimmteste und Ausdrücklichste zu äußern, indem sie entweder die von dem Liberalismus verbreiteten Gerüchte widerlegte, oder einen achtbaren Justizmann, Herrn Cottu, der in einer wichtigen Flugschrift den Vorschlag gemacht hatte, unser Wahl-System mittelst Verordnungen zu ändern, mit Gründen bekämpfte. Da nun von dem Ministerium keine Drohungen ausgegangen sind, so rühren die von den liberalen Blättern ausgedrückten Besorgnisse von diesen Blättern selbst her. Diese Besorgnisse sind von ihnen in der einzigen Absicht verbreitet worden, die öffentliche Stimme gegen die Wahl der Minister, d. h. gegen ein Recht, das der König sich in der Charte beigelegt hat, einzunehmen. Die von der liberalen Presse repräsentirte Meynung ist daher keine Freundin der Ordnung und der Gesetze, sondern das Organ einer Faction, welche die Grundsätze der Revolution über die Grundsätze der Charte erheben, und die Königl. Initiative, die Regierung, die Vorrechte des Monarchen an sich reißen will. Bloss in der Absicht, dem Könige Gewalt anzuthun, bemüht sie sich, in der Kammer eine aufrührerische Majorität behufs der Verwerfung des Budgets zu bilden, in den Wahl-Collegien zur Verfälschung der Wahlen einen tyrannischen Einfluß geltend zu machen, und unter den getäuschten Bürgern Vereine zu stiften, um die Abgaben zu verweigern, sobald es den liberalen Blättern oder ihren Dirigenten gefällt, den Subseribenten den Befehl dazu zu geben. Weit entfernt also, daß der Geist der liberalen Blätter ein defensiver und conservatorischer wäre, ist er vielmehr ein offensiver Geist, ein Geist des Angriffs. Er sichtet das verfassungsmäßige Königthum und die von der Charte gegründete gesellschaftliche Ordnung an; er setzt ein Attentat gegen die von der Charte verbürgten Volkess Freiheiten voraus, um ein Attentat gegen die, gleichfalls von der Charte verbürgte Freiheit der Königl. Macht zu begehn. — Dies sind die beiden Streitsätze, die heutiges Tages zwischen Frankreich und Europa schweben, und bei deren Lösung die wichtigsten Interessen betheiliget sind. Nicht nur würde das von der Charte eingeführte Regierungs-System völlig zu Grunde gehen, wenn es dem Liberalismus glänge, durch solche Mittel die der Krone gebührende Initiative zu unterdrücken und das Königthum seiner wesentlichen Vorrechte zu berauben; sondern es würde alsdann auch bewiesen seyn, daß die Pöbelsfreiheit, weit entfernt, der Wahrheit den Sieg zu verschaffen und die

Verfassung zu erhalten, nur dazu diene, der Lüge den Sieg zuzuwenden, und die Verfassung umzustößen. Aus Anhänglichkeit für den König und das Vaterland, in dem Glauben an den Triumph der Wahrheit bei einer freien Discussion, als gute Franzosen, als Bürger einer Regierung, die allen moralischen und materiellen Bedürfnissen des Menschen in seinen gesellschaftlichen Beziehungen genügt, — müssen wir daher wünschen, daß die öffentliche Meynung, die allein zwischen uns und unseren Gegnern zu entscheiden vermag, in den Stand gesetzt werde, mit voller Sachkenntniß zu urtheilen. Wir können es uns indeß nicht verhehlen, daß bei der gegenwärtigen Art der Discussion jene Meynung nicht die Mittel hat, ein Urtheil zu fällen, das dem Streite ein Ende machen könnte; denn wenn auch wir unsererseits Sorge tragen, unseren Lesern täglich alle Actenstücke des Processes vorzulegen, indem wir unser Blatt den Artikeln der Oppositionsblätter öffnen, so sind diese dagegen sorgfältig darauf bedacht, ihren Lesern die Thatsachen und Beweisgründe, worauf wir uns stützen, ja sogar diejenigen Artikel, worauf sie selbst ihre Verläumdungen gegen uns stützen, vorzuenthalten. Wie gelangen die Worte der Gazette zu den Ohren der Abonnenten der liberalen Blätter anders als entstellt oder wesentlich verändert; hieraus folgt nothwendig, daß sie, statt die öffentliche Meynung aufzuklären, sie verblenden, aufregen und gegen Hirngespinnste einnehmen, und daß die Frage, die zwischen uns und unseren Gegnern verhandelt wird, nicht sowohl ein Proceß als ein Kampf ohne Ende ist, welcher die Gesellschaft in immerwährendem Unfrieden erhält. Das stets offene und loyale Betragen der Gazette, die Aufforderung, die sie mehr als einmal, jedoch immer umsonst, an den Liberalismus hat ergehen lassen, ihre Argumente eben so wieder zu geben, wie sie selbst die seinigen publicirte, hat ihre Aufrichtigkeit in den Augen aller unparteiischen Leser außer Zweifel gestellt; sie macht heute einen letzten Versuch, um über die beiden Thesen, die Frankreich entgegenweien, ein aufgeklärtes Urtheil herbeizuführen. Gestern enthielt das Journal des Débats einen Artikel, worin der Streitsatz des Liberalismus verfochten wurde; die Gazette giebt heute einzelne Stellen daraus und beantwortet sie. Aus diesem Grunde richtet sie vorzugsweise an das Journal des Débats die Herausforderung, die sie schon oftmals an alle liberalen Zeitungen hat gelangen lassen: sie ermahnt dasselbe, den gegenwärtigen Aufsatz in ihre Columnen aufzunehmen und mit den ihr angemessen scheltnernden Bemerkungen zu begleiten; zugleich aber benachrichtigt sie das gedachte Blatt, daß, in sofern dasselbe sich weigern sollte, dieser Aufforderung zu genügen, sie den Artikel und die Weigerung des Journal des Débats zu hunderttausend Exemplaren abdrucken lassen wird."

Als Antwort auf diese Herausforderung begnügt sich das heutige Journal des Débats, die Gründe darzulegen, warum es zuweilen von der Gazette Notiz nehme, zuweilen nicht. Das Erstere geschehe immer nur, wenn es ihm scheine, als ob die Gazette im Namen des Ministeriums spreche; wo dieses nicht der Fall sey, halte das Journal des Débats es nicht der Mühe werth, auf widersprechende Artikel, lächerliche Prophezeiungen, Schmähungen auf den Journalismus, und Declamationen gegen den Liberalismus zu antworten. Niemand werde ihm übrigens einreden, daß das Ministerium nicht im Stillen über eine Aenderung des Wahlgesetzes oder sonst einen Staatsstreich brüte. Am Schlusse sagt das Journal des Débats: „Wenn die Gazette, welche stets mit ihren Tausenden von Abonnenten prunkt, an machen Orten des Auslandes stark gelesen wird, so geschieht solches namentlich der Auszüge wegen, die sie aus den an jenen Orten verbotenen Oppositions-Blättern giebt. Wollten wir daher, wie die Gazette solches verlangt, ihren Beispiele in dieser Beziehung folgen, so würde das Spiel unter uns nicht gleich seyn; denn während unsere Gegenpart, durch die Fragmente unserer Artikel sich im Auslande Leser verschaffte, würden wir durch die Aufnahme ihrer Artikel die unsrigen im Inlande verlernen.“

Die Steuer-Verweigerungs-Vereine, sowohl hier als in den verschiedenen Provinzen Frankreichs, sollen bereits 150 Deputirte zu Mitgliedern zählen.

Das Memorial Bordelais will wissen, Hr. Royer-Collard habe auf die Präsidentschaft für die nächste Session der Deputirtenkammer verzichtet; man beabsichtige, ihn durch den Vicomte v. Martignac oder Hrn. Hyde de Neuville zu ersetzen. Das Journal du Commerce hält jedoch das gedachte Blatt für schlecht unterrichtet.

Das Linienschiff Tribent wird gegen das Ende dieses Monats die Station von Navarin verlassen und nach Smyrna gehen.

Die Polizei in Lissabon hatte eine Diebsbande festgenommen, worunter sich ein Bruder des Grafen von Eintra, Oberst-Kammerherrn der Königin Mutter, befand. (Börsenl.)

## S p a n i e n.

Madrid, vom 28. November — Der Infant D. Francisco de Paula und die Prinzessin, seine Gemahlin, sind vorgestern hier in der Hauptstadt angelangt. — In der Umgegend wird gegenwärtig ein Corps von 30 000 Mann zusammengezogen, welches aus einem Bataillon eines jeden Regiments des Heeres gebildet wird. Dieß Corps soll, während der Anwesenheit der höchsten Herrschaften bei der Vermählung des Königs, mehrere große Manöver ausführen.

Selt einziger Zeit verbreitet sich das Gerücht, daß der König Hrn. Calomirde zum Präsidenten des Ministerrath ernannt habe; bis jetzt ist indessen noch keine offizielle Bekanntmachung darüber ergangen. Nur will man behaupten, daß der Minister sich viele Mühe gegeben habe, diesen bedeutenden Posten zu erlangen. So versichert man auch, daß Hr. Arjona, der sich seit einigen Tagen in Madrid befindet, zum Polizeiminister ernannt werden soll, so wie, daß der Herzog von Infantado, der Herzog v. Alagon und der Graf von S. Roman, zu Generalkapitainen ernannt worden seyen; und daß der Graf v'Esbaña seine Bestätigung in dem Amte erhalten habe, das er bisher nur einstweilig verwaltet hat.

Pamplona, vom 27. November. — Der General-Capitain, Vicekönig von Navarra, fand sich dieser Tage, in großen Comstume gekleidet, und mit allen seinen Orden behangen, an der Spitze von zwei Compagnieen Fußvolk, im SitzungsSaale des Ober-Gerichts dieser Provinz ein, und befahl den Richtern, auf der Stelle ihre Gesessäfte einzustellen und sich zu entfernen. Man machte sich keinen Begriff von dem Erstaunen dieser Rechtsbeamten, sie trauteu ihren Augen und Ohren nicht, wollten Sr. Excell. Bemerkungen machen, allein der Vicekönig erwiederte bloß mit dem Wort: „Heraus!“ von einem drohenden Glücke begleitet. Nachdem die Herren den Saal geräumt hatten, ließ er andere Bürger hereintreten, die er im Namen Sr. Maj. für die Richter an der besagten Stelle erklärte und sie als solche sogleich einsetzte.

Havana, vom 5. October. — Wir sind noch immer ohne Nachrichten über die Einschiffung der 460 Mann Spanischer Truppen, welche, wie bekannt, am Bord des Schiffes Bingham durch einen Sturm nach Neu-Orleans verschlagen wurden. Die letzten Berichte stimmen darin überein, daß sie sich noch in Torno de los Ingleses befanden. Sie sind der braven Division, welche gegen Garza und Santa-Ana Wunder der Tapferkeit gethan hat, gewiß sehr nöthig. Hier werden folgende Streitkräfte in Bereitschaft gesetzt: das Reg'ment Galicien mit 1200 Mann, 600 Mann Neger und Farbige, 200 Freiwillige und 200 Kanoniere, im Ganzen 2200 Mann. Diese Truppen sollen durch das LinienSchiff „Guerrero“, die Briggs „Herkules“ und „Mars“ und die Golette „Habana“ den 15. Octbr. nach Tampico gebracht werden.

In Betreff unseres Barradas und seiner tapferen Truppen, habe ich weiter nichts hinzuzufügen, eben so wenig über die von der Regierung unserer Insel getroffenen Verfügungen. Geschiehen muß ich indeß, daß größere Streitkräfte nöthig sind, wenn wir etwas vollbringen sollen. Die guten Mexikaner warten nur auf eine Vermehrung unserer Truppen, um sich auf dem Kampfplatz einzufinden und die Rechte des Souverains in jenen Regionen zu vertheidigen. Durch

eine Sendung von 10,000 Mann aus Spanien, würde man den Zweck errichten und zugleich dem Verlust der Division des Brigadier Barradas vorbeugen, die durch das mörderische Klima, ihrer jetzigen Position ausgerieben werden wird. Wären hin längliche Streitkräfte vorhanden, um in das Innere vorbringen zu können, so würde dies nicht der Fall seyn. Truppen! Truppen! Truppen! das ist es, was wir nöthig haben, und zwar ohne Zeitverlust; dann würde das Mexikanische Reich seinem rechtmäßigen Herrn augenblicklich unterworfen werden und unser Handel sowohl als der der ganzen Halbinsel sich aus der Apathie, in welche er versunken ist, neuerdings erheben.“

## Portugal.

Der Times zufolge, ist es der bisherige Polizeibrigadier von Lissabon, der zum neuen Gouverneur von Madeira ernannt worden. Das Blokade Geschwader vor Terceira ist durch die Winterstürme gezwungen worden, sich zu zerstreuen. Von 5 Schiffen, die jene Insel umkreuzten, sind bereits eine Briggs und eine Corvette in sehr zerrütetem Zustande zu Lissabon wieder eingetroffen. Von einer andern Briggs und einer Fregatte, die sich ebenfalls bei der Blokade befanden, ist, seitdem sie dieselbe verlassen, noch nichts gehört worden. Ein Englischer Schooner, den das Geschwader aufgebracht hatte, wußte sich bei dieser Gelegenheit loszumachen und ist wahrscheinlich sammt den darauf befindlich gewesenem 6 Portugiesischen Soldaten nach Gibraltar entkommen. Nicht so gut ist es einem Florentinischen Schiffe ergangen, das als Prise nach Lissabon gebracht wurde. Dom Miguel, heißt es ferner in der Times, läßt Vorbesreitungen zu seiner Krönung treffen, und sowohl die jungen Cavaliere als ihre Pferde müssen jetzt ein großes Turnier einüben.

## England.

London, vom 5. November. — Herr Roth, bisheriger französischer Volschafts-Secretair und früher in der Abwesenheit des Fürsten von Polignac interimsischer Geschäftsträger, hat dieser Tage unserm Minister der auswärtigen Angelegenheiten seinen Abschiedsbesuch gemacht, um sich nach seinem neuen Bestimmungsorte (Hamburg) zu begeben.

Im heutigen Blatt des Globe lest man: „Wir gestehen offenherzig, daß wir den von französischen Blättern von Zeit zu Zeit immer aufs Neue verbreiteten Nachrichten von einem Staatsstreich, den die französischen Minister im Sinne haben sollen, keinen Glauben beimessen; und zwar entspringt unser Unglauben aus zweien Ursachen, von denen jede für sich allein schon hinreichen würde, unser Urtheil zu bestimmen, zusammen aber erscheinen sie uns ganz unumstößlich. Es darf nämlich zuvörderst nicht übersehen werden,

daß jeder Plan der Art, wie man ihn den Ministern zuschreibt, ihnen selbst am Gefährlichsten seyn würde; auch verkennen sie selbst das Gefährliche solcher Unternehmungen ganz und gar nicht. Zunächst aber ist wohl zu merken, daß die Zeitungen, auf deren Autorität wir dergleichen oft wiederholte Geschichten, wie wohl sie von der Gegenpartei beständig geläugnet werden, glauben sollen, so sehr von dem Geiste der Leichtgläubigkeit oder des Verachtens aller Wahrheit besessen zu seyn scheinen, daß wir, da sich ihre Unzuverlässigkeit so oft schon bei Dingen bewährt hat, die sie recht gut wissen, um so mehr zweifeln müssen, wenn von Dingen die Rede ist, die sie nicht genau wissen können. „„Höflinge und Priester — entgegnet man uns — können Thorheiten begehen, die über jede Vorstellung des gesunden Menschenverstandes hinausgehen.““ Allein nehmen wir noch einmal alle von den Pariser Journalen verbreiteten Geschichten zusammen und vergleichen sie mit einander, so begegnet uns überall die Ueberzeugung von ihrer Fabrication. So wurde uns vor nicht langer Zeit erzählt — und man hat die Geschichte keinesweges zurückgenommen — daß die großen Mächte von Europa, England mit einbegriffen, eine Verbindung geschlossen hätten, um die constitutionellen Institutionen Frankreichs umzustossen; daß eine österreichische Armee die französischen Grenzen besetzen würde, um das Volk in Schrecken zu halten, und was dergleichen Geschichten mehr waren. Solche monströse Ungereimtheiten, über die jeder Schulknabe in England lachen würde, sollen in den besten Gesellschaften von Paris geglaubt worden seyn; sogenannte geschickte Männer, die den englischen Zeitungen Privatberichte aus Paris zusandten, hielten sogar auch solche handgreifliche Währchen für gut begründet. Eben so ist vor Kurzem noch erzählt worden, daß die Gesandten der großen Mächte in London 3 Mill. Pfd. St. zusammengeschossen hätten, um die französischen Deputirten zu bestechen! Nun, nun, wir hoffen, daß wir eben so gut, wie unsere Nachbarn, Feinde der Jesuiten sind, doch nur diejenigen, die sich um die Wahrheit dessen, was sie als sicher ausgeben, nicht bekümmern, und das, was sie glauben, nicht untersuchen, halten wir für fähig, Jesuiten zu seyn.“

Aus Nord-Amerikanischen Blättern erfahren wir, ein Fahrzeug, das von der Afrikanischen Küste gekommen, habe die Nachricht mitgebracht, daß das sehr ausgedehnte, den Portugiesen gehörige Königreich Angola, sich gegen die Autorität Dom Miguel's erklärt hat, und der einzige Mann, der sich dem widersetzte, der Gouverneur nämlich, ermordet worden ist.

### S c h w e i z.

Solothurn, vom 3. December. — In der Absicht, seine vielseitigen naturhistorischen Forschungen in den Hochgebirgen der Schweiz weiter zu verfolgen,

unternahm der als Naturforscher und Begründer des naturhistorischen und geognostischen Cabinets hieselbst bekannte Professor Hugi auch in diesem Jahre, wie im vorigen, eine durch Kraft- und Kostenaufwand eben so bedeutende als wegen ihrer wissenschaftlichen Resultate erfreuliche Alpenreise. Um einen Beitrag zur Geschichte der Gletscher zu liefern, entschloß er sich, ein trigonometrisches Netz über die ganze Eisregion der Berner Alpen zwischen Gemmi und Grimsel zu ziehen. Mit Instrumenten aller Art versehen, und von trefflichen Reisegefährten, einem Botaniker, einem Geognosten und einem eidgenössischen Genie-Offizier begleitet, stieg er kühn über die wildesten Felsen und Gletscher, durchdrang die unbekanntesten Eisregionen, fand den seit anderthalb Jahrhunderten unzugänglich gewordenen Fußpad aus dem Lauterbrunner Thal nach dem Wallis wieder auf, und theilweise im Kampf mit dem fürchterlichsten Sturm und Schneewetter gelang es ihm, den Gipfel des Finsterhorns, dieser höchsten Spitze der Berner Alpen, so wie überhaupt der ganzen Schweiz, wohin vor ihm noch keine Menschenseele sich gewagt, mit unsäglicher Mühe und Anstrengung und unter lebensgefährlichen Strapazen zu ersteigen. Auf der Spitze des Horns, eine Höhe von wenigstens 14,000 Fuß über dem Meere, wurde von dem kühnen Reisenden eine kleine Pyramide aus Granitblöcken aufgeführt und daran eine Fahne aus Draht und Harztuch befestigt, welche gar bald von dem Grimselspitale und von andern Punkten aus bemerkt und von den zahlreichen Freunden des Naturforschers als ein freudiges Zeichen des glücklich vollbrachten kühnen Unternehmens begrüßt wurde. Doch brachte der Rückzug noch Herrn Hugi die größte Lebensgefahr. Er wäre in einen unermeßlich tiefen Eisclund gestürzt, wenn nicht schon im Sturze selbst der junge Leuthold ab dem Grimsel durch Geistesgegenwart und kühne Gewandtheit und indem er schnell seinen Astock in den Eisgrund einstieß, den kühnen Forscher gerettet hätte. Auf Antrag der hiesigen naturforschenden Gesellschaft wird Professor Hugi die Resultate seiner Reisen öffentlich bekannt machen.

### R u s s l a n d.

Odessa, vom 28. November. — Ein heftiger Wind hat bis jetzt die türkischen Gesandten am Bord ihrer in einiger Entfernung von unserm Hafen vor Anker liegenden Schiffe zurückgehalten.

Zu unserer größten Freude haben wir unsern Lesern nichts neues über die Anstaltung in unserer Stadt mitzutheilen. In den Quarantainen haben sich während der letzten drei Tage folgende Veränderungen zugetragen. Vier angestechte Personen in der provisorischen Quarantaine sind gestorben; von den Verdächtigen sind zwei erkrankt. In der Hasen-Quarantaine ist eine Frau gestorben. Aus Burgas ist in unsern

Hafen ein Schiff eingelassen, das zwei Pestfranke und drei Tode mit an Bord hatte.

Der Winter ist in diesem Jahre früher als je bei uns eingetreten. Schon seit mehreren Tagen fährt man hier in Schlitten.

Privatbriefe aus Kischeneu (in Bessarabien) vom 14. (26.) November melden, daß dort am genannten Tage ein äußerst heftiges Erdbeben statt gefunden hat, das gegen 3 Minuten währte. Fast alle Gebäude sind dadurch beschädigt, die Schornsteine eingestürzt und die Kapitalmauern mehrerer Häuser, von Grund aus erschüttert.

Aus Dubossary (Gouv. Eberson) wird berichtet: „Am 14. (26.) November nach 3 Uhr Nachmittags, spürte man hieselbst vier Minuten lang eine Erderschütterung begleitet von einem unterirdischen Getöse. Die Thüren sprangen auf, der Kalk fiel von der Decke und die Defen bekamen Risse.“

Sula, vom 14. (26.) November. — Der Persische Prinz Chosrew Mirza war mit seinem Gesandtschafts-Gefolge, begleitet von dem Hrn. Generalmajor Neunenkaupff, Sonnabend am 9ten d. Mts. um 9 Uhr Abends, hieselbst glücklich angelangt. Am folgenden Abende besuchte er die öffentliche Maskerade, Montag Vormittag die Waffenfabrik und Abends das Theater. Am 12. (24.) um 10 Uhr Morgens setzte Sr. Hoheit die Reise auf dem Wege nach Woroneß fort.

Elflis, vom 7. (19.) November. — Am 3. (15.) d. M. ward hier der mit der Ditomannischen Pforte abgeschlossene glorreiche Friede gefeiert. Nach beendigtem Gottesdienste, der in der St. Georgskirche gehalten wurde, begab sich Se. Eminenz der Erarch von Grussen, Metropolit Jona, mit den Heiligenbildern, den Kirchenfahnen und der ganzen Geistlichkeit auf den großen Platz. Der Prozession folgten der Oberbefehlshaber, der Militair-Gouverneur von Eflis, der Civil-Gouverneur von Grussen, der Abelsmarschall von Grussen, die sämmtlichen hier anwesenden Generale, und alle Militair- und Civil-Beamten. Auf dem Plage bildeten die vom Feldzuge zurückgekehrten Truppen ein Quarré, innerhalb dessen ein feierliches Dankgebet gehalten wurde. Nach beendigtem Gottesdienste ertönte der Donner der Kanonen von der Festungs- und Feldartillerie. Seine Eminenz hielt hierauf eine dem Tage angemessene Rede und besprengte mit Weihwasser die heimgekehrten Truppen. — An demselben Tage war Tafel bei dem Oberbefehlshaber, zu welcher auch der hier anwesende Seraskier und die türkischen Paschas eingeladen wurden.

Nächstens werden die türkischen Kriessgefangenen: der Seraskier von Erzerum, dessen Desterdar, Haupt-Pascha und fünf andere Paschas, Eflis, verlassen. Unter ihnen sind besonders der Desterdar und Habki Pascha kluge und erfahrene Männer, ersterer ist sogar mit der europäischen Bildung vertraut. Während

ihres beinahe viermonatlichen Aufenthalts in Eflis, haben diese türkischen Offiziere Befallen an manchen europäischen Gewohnheiten gefunden, unter Anderm gefielen ihnen am meisten unsere Bauart und die bequeme Einrichtung unserer Häuser, das ungezwungene unsere gesellschaftlichen Lebens und unser Tisch, besonders der Gebrauch des Thees; aber die Kleidung der Mannsleute konnte ihnen nicht zusagen; das Auge des Asiaten ist an die weiten Kleider gewöhnt, und unsere enganschließenden Kleidungsstücke entsprechen durchaus nicht ihren Begriffen von Sittsamkeit. Sie loben dagegen die Escherkassische Tracht, nach der sich der Desterdar einen vollkommenen Anzug hat machen lassen den er auch dann und wann trägt. Er versichert, daß er sie beständig tragen möchte, eine Neuerung die ihm jedoch die übrigen Paschas übel nehmen. An unsere Droschken und Kaleschen haben sie sich so gewöhnt, daß sie sich dergleichen mit dem vollständigen Pferdegeschirr angeschafft haben um sie mit sich zu nehmen.

### T ü r k e i.

Pera, vom 11. November. — Nachdem mehrere Noten zwischen den russischen und ottomannischen Bevollmächtigten zu Adrianopel über die Art und Zeit der Räumung dieser Stadt gewechselt worden, und nachdem Graf Diebitzsch den türkischen Bevollmächtigten eine Art von Ultimatum, wegen pünktlicher Vollziehung des Friedenskraftats hatte zustellen lassen, hatte sich die Pforte genöthigt gesehen, den Schwierigkeiten ein Ende zu machen, die sie bis dahin wegen der Uebergabe von Einzugewo, wegen Ertheilung der Fermans zur Einverleibung der serbischen Distrikte, wegen Promulgirung der Amnestie und endlich auch wegen Abtragung der bedungenen Ratenzahlung an der Entschädigungssumme für den russischen Handel, erhoben hatte. Einzugewo soll nun bis zum 14ten d. geräumt, die Fermans unverzüglich nach Serbien expedirt werden, und das Amnestiedekret bei Uebertragung der heiligen Fahne aus dem Lager von Ramis-Eschistlik nach dem Serail erschellen. Diese Ceremonie wird gleich nach dem Abzuge des russischen Hauptquartiers aus Adrianopel vor sich gehn, da der Sultan alsdann nach dem Serail zurückkehren will. In Betreff der Abzahlung der Entschädigungssumme, soll die Pforte neuerdings Erleichterungen erhalten haben; sie schmeichelt sich aber durch die Sendung Halil Paschas — dem nach mehreren wiederholten Vorstellungen die Pässe zur Reise nach Petersburg bewilligt worden sind, und dessen aus hundert Personen bestehendes Reisefolge sich bereits am Bord eines rasirten türkischen Kriegsschiffes befindet, um mit dem nächsten günstigen Winde nach Odessa unter Segel zu gehn — von der Großmuth des Kaisers von Rußland völlig davon befreit zu wer-

den, oder doch nur einen kleinen Theil der wirklichen Kriegskontribution (man spricht von zwei Millionen Dukaten) bezahlen zu müssen. In letzterer Hinsicht dürfte sich die Pforte doch einer ihrer gewöhnlichen Illusionen überlassen, denn es ist sehr zu bezweifeln, daß das russische Kabinett sich dazu verstehen werde, noch weitere Modifikationen in dem geschlossenen Friedensstraktate eintreten zu lassen, ohne sich ein hinreichendes Aequivalent dagegen zu bedingen. Die Sendung des Grafen Orloff, und des Herrn v. Dutenieff, die sündlich hier erwartet werden, und bereits in Rodosto angekommen sind, giebt zu vielen Vermuthungen Anlaß, vorzüglich wollen Einige wissen, daß von russischer Seite der Pforte Vorschläge gemacht worden seyen, um zwar der Pforte Erleichterungen zur Erfüllung des Friedensstraktats zu gewähren, oder auch Rußland dafür Vortheile zu sichern, die leicht für dasselbe mehr Werth haben könnten, als die Bezahlung einiger Millionen Dukaten. Insofern könnte der Großherr Recht haben, einen Nachlaß an der Kriegskontribution zu hoffen. Vorgestern kam ein Sekretair des Grafen Orloff hier an, und sogleich verbreitete sich allgemein die Nachricht, daß es der Graf selbst sey. Eine englische Fregatte soll nach Rodosto geschickt worden seyn, um die russischen Diplomaten hieher zu bringen. — Der Seraskier von Erzurum und der Pascha von Scutari, welche noch in der letzten Zeit ihr Kriegsglück versuchen wollten, und mit großem Verluste geschlagen wurden, haben nun ihre Winterquartiere bezogen. Seit dieser Zeit ist der Großwesir geschmeidiger, und scheint sich den Befehlen des Sultans nicht mehr widersetzen zu wollen. Daraus scheint hervorzugehen, daß zwischen ihm und dem Pascha von Scutari Einverständnis sehr zweideutiger Art statt gefunden haben. Ueber die griechischen Angelegenheiten erfährt man hier nichts; die Unterhandlungen zu London müssen das Schicksal der griechischen Nation entscheiden. Es heißt, Graf Capodistrias werde die Präsidentenstelle niederlegen, und die Mächte seyen dermalen beschäftigt ihm einen Nachfolger zu geben; man trägt sich hier mit einer Liste, die mehrere vornehme Namen enthält, aus denen man zu London gesonnen seyn soll, den künftigen Regenten Griechenlands zu wählen. Auf dieser Liste findet man einen sächsischen, bayerischen, badischen, hessischen, spanischen, italienischen und dänischen Prinzen, woraus, wenn diese Wahl-Liste acht wäre, geschlossen werden müßte, daß Griechenland von der Pforte ganz getrennt, als eine unabhängige Souveränität konstituiert werden solle. Die Winterbelustigungen haben hier schon begonnen, fast alle Tage ist bei den verschiedenen Diplomaten Ball oder Liebhabertheat. v. Vor sechs Tagen gab der englische Botschafter, Sir Robert Gordon, einen Ball, wo auch Halil-Pascha und andere angesehene Türken

erschienen; sie schienen viel Vergnügen an den französischen Kontretänzen zu finden, und ließen sich auch den Wein, vorzüglich den Champagner, gut schmecken. Der Kapudan-Pascha ist mit der in der Bucht von Busukdere gelegenen Flotte, in den hiesigen Hasen eingelaufen. — Drei und vierzig armenische Familien haben die Widerrufung des gegen ihre Nation erlassenen Erlasses benützt, und sind nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Mehrere unter ihnen haben die Erlaubniß erhalten, ihre frühern Wohnungen zu beziehen, und es scheint, daß die Pforte auf Vorstellung des östreichischen Internuncius sich dazu verstehen werde, diesen unglücklichen Leuten ihr konfisziertes Eigenthum zurückzugeben. Aus Smyrna wird geschrieben, daß die Gebirgsbewohner in der Nähe von Gulhissa wieder zur Ordnung zurückgekehrt seyn. Elisabeth von Scala-nuova, der auf Befehl der Pforte gegen diese Insurgenten ausgezogen war, hat über 200 davon hinrichten lassen. Der Gouverneur von Smyrna, Hassan-Pascha, ist in Folge eines Schlagflusses, auf der Ueberfahrt von den Dardanellen nach Smyrna, gestorben. (Allg. Z.)

#### M i s c e l l e n.

Bei genauer Vergleichung des Abdruckes des Friedens-tractates mit der Pforte mit dem, jetzt in St. Petersburg amtlich bekannt gemachten, finden wir folgende, mehr oder weniger wesentliche Berichtigungen nachzutragen: Art. IV. des Tractates, gegen den Schluß, ist nach der Stadt und dem Paschalik Karis die Stadt und das Paschalik Bajasid einzuschalten. Art. V. Z. 4. statt: so versteht es sich, l. m. so ist man dahin übereingekommen. Z. 6 nach: entweder, l. m. durch ihre Capitulationen, oder. Art. VII. Z. 40. (Sp. 2 der vierten Seite u. Bl.) nach: Ausfertigung, l. m. und deren Verabfolgung. Art. VIII. Z. 15 l. m. Holländischen Ducaten. Art. X. Z. 9 nach: Auswechslung l. m. der Ratificationen. Art. XI. Z. 1: des gegenwärtigen Friedens-tractats. Art. XIII. Z. 17 st. Reactionen l. m. Bedrückungen (im Französischen: vexations). Art. XIV. Z. 2 nach: Geschlechtes, l. m. die sich in beiden Reichen befinden. Art. XV. Z. 2 nach: festgesetzten, l. m. und abgeschlossen. In der Separat-Acte in Betreff der Fürstenthümer, S. 6 unft. Bl. Sp. 1, Z. 3 nach: Separat-Acte l. m. der Uebereinkunft. Sp. 2, Z. 31 st. Artikel l. m. Lebensmittel. Z. 7 v. u. bewaffneten Gardes. S. 7, Sp. 1, Z. 8 st. Herden l. m. Schaafvieh (im Französischen: moutons). Z. 23 geschlichen Absehung.

Der Bildhauer Prof. Rauch aus Berlin, ist, nachdem er das Modell zur Bildsäule des Königs Maximilian von Baiern in München beendet hat, in Rom angekommen, und wird den Winter über in Italien bleiben.

Aus Boston schreibt man: „In der hiesigen Nachbarschaft saß vor Kurzem während eines starken Regens ein Mann am Fenster, als er plötzlich durch einen ungewöhnlich leuchtenden, von einem heftigen Schläge begleiteten Blitz aufgeschreckt wurde. Ein ohngefähr 20 Faden von seinem Fenster auf freiem Felde aufsteigender Rauch zeigte ihm die Stelle, wo der Blitz in die Erde gefahren war. Bei näherer Untersuchung derselben fand er ein vollkommen rundes, 4 Zoll im Durchschnitte breites und 20 Zoll tiefes Loch, und einige kleine hinausgeworfene Steine mit einem leuchtend blauen Streif bezeichnet, und mit einer gelblich-braunen, stark nach Schwefel riechenden Kruste umgeben. Rund um die große Öffnung und in einer Entfernung von 6 bis 12 Zoll, befanden sich 7 oder mehr kleine, ohngefähr einen Zoll breite und eben so tiefe Löcher. Das umfliegende Gras hatte eine weißliche Farbe, war aber nicht verfangt, was auffallend scheint, da doch bei der Explosion Rauch zu sehen gewesen war. Auch ist es bemerkenswerth, daß, obgleich mehrere hohe Ulmbäume und eine Scheune in der Nähe standen, der Blitz von diesen nicht angezogen wurde, sondern in die grasreiche Wiese fuhr.“

In den hochgelegenen ältern Holzbeständen des sächsischen und böhmischen Obererzgebirges hat am 3ten und 4. December ein heftiger Sturm, welcher sich bei ganz wolkenlosem Himmel und sehr hohem Barometerstande erhob, namhaften Schaden angerichtet, und viele 1000 Bäume zu Boden gestreckt. Dieses Naturereigniß soll in der Forstgeschichte darum eine ganz neue Erscheinung seyn, weil die Richtung des Sturms da, wo sie nicht durch die Thäler anders bedingt wurde, von Morgen nach Abend war. Von Ost sind die meisten haubaren Waldbestände in den deutschen Nadelholzforsten darum aufgehauen, weil die herrschenden Winde von West wehen, sie waren somit hier den Wirkungen dieses Luftzuges leicht zugänglich, und dieser ihnen verderblich. Selbst alte, gegen 150 Jahre zählende Tannenbestände an steilen Morgenhängen vermochten der Heftigkeit dieses Orkans nicht zu widerstehen. Die alten Riesen gleichen hin und wieder einem niedergemähten Kornfelde.

### Getreide - Berichte.

Berlin, vom 14. December. — Weizen hat sich am Wassermarkt fast gänzlich geräumt, und die Bestände auf den Böden sind auch nur geringe, letztere hält man auf 48 bis 54 Nthlr., nach Qualität. — Roggen ist ohne Begehr, und Bodenwaare ist mit 27 Nthlr. zu haben. Für Roggen auf Lieferung ist 27 Nthlr. bezahlt worden. Zu Roggenkäufe auf Prämie

hatte sich einiger Begehr gezeigt, wofür die Eigener 28 Nthlr. und 2 Nthlr. Prämie, pr. Wapl., fordern. — Gerste, Malz und Erbsen blieben unverkauft. — Hafer fand zu 17 Nthlr., zu 25 Schfl., in schwerer Waare vom Boden zu empfangen, Käufer; die Forberungen der Eigener sind jedoch auf 18 Nthl. festgestellt.

Hamburg, vom 11. December. — Danziger Ebinger und Königsberger 120 à 130 Nthlr., Pommerischer, Rostock. und Bismarscher 108 à 115 Nthlr., Anhaltscher weißer 120 à 127 Nthlr., do. rother 116 à 122 Nthlr., Schleßischer 114 à 120 Nthlr., Magdeburgischer 116 à 120 Nthlr., Märkscher 112 à 118 Nthlr., Braunschweig. 115 à 122 Nthlr., Mecklenburgischer 90 à 105 Nthlr., Holst. weißer 90 à 104 Nthlr., do. rother 80 à 95 Nthlr., Niederelbischer do. 80 à 90 Nthlr., Dänemarkscher 80 à 88 Nthlr., Ostfriesländischer 80 à 88 Nthlr., Archangel., Petersb., Rigaer u. Liebauer trocken 100 à 105 Nthlr. — Danzig., Elbing. und Königsb. Roggen 63 à 68 Nthlr., Rostocker und Bismarscher 62 à 65 Nthlr., Oberländischer 64 à 69 Nthlr., Mecklenb. 64 à 67 Nthlr., Holst. 62 à 66 Nthlr., Dänemarkscher 58 à 66 Nthlr., Archangel., Petersb., Rigaer u. Liebauer 62 à 66 Nthlr. — Magdeburgische Gerste 50 à 55 Nthlr., Märksche 46 à 50 Nthlr., Mecklenb. 44 à 48 Nthlr., Holsteinsche 44 à 46 Nthlr., Anhaltsche 52 à 57 Nthlr., Niederelbische Sommer- und Winter- 44 à 48 Nthlr., Dänemarksche 40 à 46 Nthlr., Ostfriesländische 40 à 46 Nthlr. — Oberländischer Hafer 40 à 45 Nthlr., Mecklenb. 40 à 45 Nthlr., Holsteinscher 40 à 43 Nthlr., Niederelbischer 32 à 40 Nthlr., Dänemarkscher und Ostfriesländischer 32 à 40 Nthlr.

London, vom 4. December. — Wöchentliche Durchschnittspreise waren: Weizen 56 S. 10 D. (3 Nthlr. 23 Sgr. 8 Pf. der Berl. Scheffel). Gerste 30 S. 8 D. (2 Nthlr. 1 Sgr. 4 Pf.) Hafer 21 S. 9 D. (1 Nthlr. 13 Sgr. 6 Pf.). Roggen 33 S. 2 D. (2 Nthlr. 6 Sgr. 4 Pf.).

### Todes - Anzeige.

Das heute Nachmittags 3 Uhr, nach einer schmerzhaften langwierigen Krankheit, welche die sorgfältigste Pflege menschenfreundlicher Aerzte nicht zu entfernen vermochte, an gänzlicher Entkräftung im 59sten Lebens-Alter erfolgte Ableben der Frau Christiane verehelichten Regierungs-Rath Lange, geb. Koulhaas, wird unseren Sönnern und Freunden, unter Verbitung der Beileidsbezeugungen, in tiefster Betrübniß hiermit angezeigt.

Breslau den 18ten December 1829.

Von den Hinterbliebenen.



Bom 19. December 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. iſt zu haben:

Eſchwege, L. W. von, Braſilien die neue Welt, in topographiſcher, geognostiſcher, bergmänniſcher, naturhiſtoriſcher, politiſcher und ſta- tiſtiſcher Hinſicht, während eines 11jähri- gen Aufenthaltes, mit Hinweiſung auf die neueren Ver- gebenheiten. In 2 Theilen, mit Kupfern. gr. 8. Braunſchweig. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Hildebrandt's, F., Handbuch der Anato- mie des Menſchen. 4te umgearb. und ſehr verm. Ausgabe, beſorgt von E. H. Weber. 2 Bde. Mit Kupfertafeln. gr. 8. Braunſchweig. 4 Rthlr. 20 Sgr.

Holtei, C. v., Jahrbuch deutſcher Bühnen- ſpiele. 9r Jahrg. für 1830. 8. Berlin. broch. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Gewarm, S. C., Scherzhafte und ſinnige Aufgaben für heitere und gebildete Familien- kreise, in zwei Bändchen, wovon das erſte die Fragen, das zweite die Auflösungen enthält. 12. Neußtadt. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bencker, J. C., Merkantilische Waaren- kunde, oder Naturgeſchichte der vorzüglichſten Handelsartikel mit illuminierten Abbildungen von C. Schenk. Ein unentbehrliches Hülfsmittel für Kaufmänner, Färber &c. Nach den beſten Quellen bearbeitet. 1ſter Bd. 18 Heft. gr. 4. Jena. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

### Littérature étrangère.

Code de la conversation; manuel complet du lan- gage élégant et poli, contenant les loix, règles, applications et exemples de l'art de bien. Avec 1 grav. in 18. Brnxelles. 1829. br. 25 Sgr.

Mémoires et souvenirs d'un Pair de France; ex- membre du sénat-conservateur. Tom. 1. et 2. in 18. Bruxelles. 1829. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Oeuvres posthumes de Girodet-Trioson, peintre d'histoire, suivies de sa correspondance, précédées d'une notice historique, et mises en ordre par P. A. Coupin. 3 Vol. in 18. Bruxelles. 1829. br. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Oeuvres de Victor Hugo. Tom. 1r et 2, in 18. Bruxelles. 1829. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

### Edictal = Citation.

Am 16. September 1825 verſtarb zu Raumburg a/N. die verwittwete Feuer-Bürgermeiſter, Helena von Borwitz, geborne von Seidlitz. Ihr Nachlaß beträgt ungefährl. zwifchen 200 und 300 Rthlr. Bis jetzt iſt es völlig unbekannt geblieben, wer Erbe dieſes

Nachlaſſes ſey. Dem Antrage des in der Perſon des Juſtiz-Commiſſarii Wunſch beſt. ſten Curators ge- mäß, werden daher alle Diejenigen, welche an dem gedachten Nachlaſſe aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe und beſſer Erben oder nächſte Verwandte hiermit vorgeladen, ſich in dem Termine auf den 13ten September 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referen- darius Freiherrn v. Bogten, auf dem hieſigen Schloſſe einzufinden, und ihr Erbrecht gehörig nach- zuweiſen, unter der Verwarnung: daß ſie ſonſt mit ihren Erbansprüchen präkludirt und der Nachlaß als ein herrenloſes Gut dem Königl. Fiſco zugesprochen werden wird. Denjenigen, welche ſich zur Anmeldung ihrer etwanigen Ansprüche, Mandatarien bedienen wollen, werden die Juſtiz-Commiſſarien Neumann und Jüngel, in Vorſchlag gebracht.

Glogau den 17ten November 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schleſien und der Lauſitz.

### Edictal = Citation.

Von dem Königl. Ober-Landes-Gerichte von Ober-Schleſien, iſt über den auf einen Betrag von 53,841 Rthlr. 10 Sgr. manifeſtirten und mit einer Schuldenſumme von 87,465 Rthlr. 25 Sgr. belaſteten Nachlaß, der am 21ſten October 1828 zu Glatſchau verwittwet verſtorbenen Hauptmann Jeanette von Frankenberg, gebornen von Poſer, der erb- ſchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweiſung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntten Gläubiger auf den 25ten März 1830 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Beſitzer Proſtke, an- geſetzt worden. Dieſe Gläubiger werden daher hier- durch aufgefordert, ſich bis zum Termine ſchriftlich, in demſelben aber perſönlich, oder durch geſetzlich zuläſſige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Juſtiz-Commiſſions- Räte Laube und Stöckel I. vorgeschlagen wer- den, zu melden, ihre Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derſelben anzugeben und die etwa vor- handenen ſchriftlichen Beweiſsmittel beizubringen, demnach aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verluſtig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der ſich meldenden Gläubiger von der Maſſe noch übrig bleiben möchte, werden verwieſen werden. Ratibor den 21ſten November 1829.

Königlich Preuß. Oberlandesgericht von Ober-Schleſien.

### Gerichtliche Vorladung.

Die unverehlichte verstorbene Christiane Cleonore Bespe, hat in ihrem am 1ten July 1818 publicirten Testamente, denjenigen Adler'schen Familien, welche von den Brüdern der verstorbenen Mutter ihres Onkels, des Stadt-Gerichts-Kanzlisten Jungfer abstammen und in der Gegend von Kegnitz wohnen. 1000 Rthlr. zu gleicher Theilung vermacht; auf welches Vermächtniß jedoch bei der Unzulänglichkeit der Nachlassmasse, nach Abzug der Kosten nur ungefähr 300 Rthlr. gefallen, und gegenwärtig vertheilt werden sollen. Es haben sich die Abkömmlinge des in Ober-Bielau bei Haynau am 6ten September 1793 mit Tode abgegangenen Gärtners George Adler, so wie die Abkömmlinge des in Samitz bei Haynau am 25. März 1800 verstorbenen Freigärtners Johann Christoph Adler, zur Empfangung jenes Vermächtnisses gemeldet, und sich als hierzu berechtigt größtentheils ausgewiesen. Es werden daher nunmehr alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich naheß Recht an dem gedachten Vermächtnisse zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 20sten Januar 1830 Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Grünig im Partheizimmer No. 1. auf dem hiesigen Rathhause angeetzten Termine entweder persönlich oder durch zulässige und gehörige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls bei ihrem Ausbleiben den oben genannten Abkömmlingen das erwähnte Vermächtniß zur freien Schaltung wird verabsolgt werden, und der alsdann sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, deren Handlungen und Verfügungen anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig, von ihnen Rechnungslegung oder Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern nicht für berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann von der Erbschaft vorhanden seyn wird, zu begnügen für verbunden geachtet werden wird.

Breslau den 16. October 1829.

Das Königl. Stadt-Gericht.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird den noch etwa unbekanntten Gläubigern des am 4ten October 1823 hieselbst verstorbenen Bürgers und Schneidermeisters Wilhelm Reichel hieselbst bekannt gemacht, daß der Nachlaß desselben binnen 3 Monaten unter die bekanntten Gläubiger des Erblassers vertheilt werden wird.

Breslau den 26. November 1829.

Königl. Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz.

### Aufforderung.

In einer bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitorat schwebenden Criminal-Untersuchungssache ist als muthmaßlich gestohlen ein Tischtuch, roth gezeichnet W. E. 1., ein Bettuch gezeichnet W. E. 2., und ein weißes Bastard-Kleid mit langen Ärmeln in

Beschlag genommen worden. Die etwaigen Eigenthümer dieser Sachen werden daher hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen, spätestens aber in dem vor dem ernannten Inquisitorat Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Behre angeetzten Termine den 30sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in dem Verhörzimmer No. 6. des Inquisitorats-Gebäudes persönlich zu stellen, das Eigenthum jener Sachen nachzuweisen, und über die Art und Weise der erfolgten Entwendung das Erforderliche anzuzeigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß anderweitig gesetzlich darüber werde verfügt werden. Breslau den 16ten December 1829.

Das Königl. Inquisitorat.

### Vorkaufs-Anzeige.

Montag den 21. December c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 5½ Ctr. Weizens-Mehl, in verschiedenen Quantitäten, 1 Centner Gersten-Mehl,  $\frac{1}{2}$  Centner Heidegras,  $\frac{1}{2}$  Ctr. Graupen, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, und 1 Plättisen öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 16. December 1829.

Königliches Haupt-Steuer-Amte.

### Zinsgetreide-Versteigerung.

Zur öffentlichen Versteigerung des pro 1829 in natura eingelieferten Zinsgetreides von 301 Scheffel 2 Mehen Weizen, 325 Schfl. 5 Mhn. Korn, 132 Schffel Gerste, 492 Scheffel Hafer (sämmtl. Preuß. Maas) steht auf den 22sten d. M. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein Termin in hiesigem Rent-Amtes Bureau (Mitterplatz Haus No. 6.) an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten bleibt, die Zahlung aber bald nach dessen Ertheilung geleistet werden muß. Das Naturale selbst kann in hiesiger Sandmühle in Augenschein genommen werden.

Breslau den 15ten December 1829.

Königliches Rent-Amte.

### Auction.

Es soll am 21sten December c. Vormittags um 11½ Uhr, im Auctionsgelasse des Königl. Stadt-Gerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße ein Flügel-Instrument an den Meistbietenden gegen bare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 13ten December 1829.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

### Auction.

Dienstag als den 22sten d. M. früh um 9 Uhr werde ich auf der Obergasse No. 8. im grünen Bergel, einen Nachlaß, bestehend in Gold, Silber, Meublement, Wäsche, Betten, Kleidungsstücken und dlv. Hausrath, gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigern.

Pierre, concess. Auctions-Commis.

### Bekanntmachung

Indem zum massiven Wiederaufbau der zu Wiltschau Breslauer Kreises, abgebrannten Pferdestallung und einer der Scheunen, ein Licitations-Termin am 29sten d. M. im herrschaftlichen Schlosse daselbst Morgens um 10 Uhr angesetzt ist, so werden hierdurch Unternehmmer, welche sich über ihre Qualification ausweisen können, eingeladen, sich zu diesem Licitations-Termine einzufinden, die Anschläge, Bedingungen und Baupläne dort einzusehen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden die Bauten zugeschlagen werden.

Breslau den 17. Decbr. 1829.

Graf Ludwig Schlabrendorffsche Vormundschaft.

### Dankfagung.

Der löblichen vaterländischen Feuer-Versicherungsgesellschaft in Eiberfeld, solle ich öffentlich meinen Dank für eine durch die Herren L. E. Schreiber Söhne in Breslau erfolgte, höchst loyale Abmachung eines mich betroffenen Brandschadens, und wünsche, daß diese Anzeige dazu beitragen möge, genanntem so löblich ausgezeichneten vaterländ. Institut recht viele Theilnehmer zuzuführen.

Schönberg den 18ten December 1829.

Der Kaufmann und Senator  
L. E. M. Weyrauch.

### Holz = Verkauf.

In Oswig auf dem Hofe steht gutes trocknes Erlen-Holz Rheinland. Maas die Klaster zu 5 Rthlr. zum Verkauf.

### Zu verkaufen.

Ein Familien-Haus auf einer lebhaften Straße, welches zehn Zimmer, zwei Domestiquen-Wohnungen, schönes geräumiges Lokal par terre und Pferdestall, Wagenplätze und andere Gewölbe enthält, soll bald für einen billigen Preis verkauft werden. Der Comissionair August Herrmann, Ohlauer-Strasse No. 9, ist beauftragt selbiges anzuzeigen.

### Maas-Schöpfe zu verkaufen.

Das Dominium Kapsdorff bei Schladslawitz, hat einige 40 Stück gemästete Schöpfe zu verkaufen.

### Bekanntmachung.

Auf dem Dminio Ransern bei Breslau sind 1000 Sack gute Kartoffeln zu verkaufen.

### Schlitten- und Wagen-Verkauf.

Von verschiedenen Sorten Schlitten so wie auch ganz moderne Halb und ganz gedeckte neue Wagen stehen zu verkaufen auf der Altbüfferstraße No. 12.

Auch ist daselbst eine ausmeublirte Stube 1 Stiege hoch vorn heraus zu vermieten und bald zu beziehen.

Mixpiquelles und Wiener Pflaumen, erstere à 15 und letztere à 10 Sgr. die gläserne Krause.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

### Literarische Anzeige.

Von der Monatschrift:

## Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst,

herausgegeben vom Hofrathe und Prof. Pölig zu Leipzig, versandten wir bereits das Januarheft des Jahres 1830. Bekanntlich erscheint von derselben monatlich ein Heft von 6 Bogen, und zwar jedesmal 4 Wochen vor dem Monate, dessen Namen es trägt, und der Preis des Jahrganges ist 6 Rthlr. Die Mitarbeiter an dieser Zeitschrift gehören zu den ausgezeichnetsten Gelehrten Deutschlands. Die beiden bereits erschienenen Jahrgänge enthielten Beiträge von Bretschneider, Emmermann, Hagen, Haffe, Justi, Krug, Loh, Martin, v. Meseritz, Münch, Paulus, Rau, v. Rotteck, Schneller, Schubert (in Königsberg), Schulze (in Gotha), Silkeflus, Tietmann, Volgt, Vollgraff, v. Weber, Weigel, Zacharia u. a. In jedem Hefte finden sich theils Abhandlungen über wichtige geschichtliche, oder staatswissenschaftliche Gegenstände, theils Recensionen über die neuesten Schriften aus den bereits genannten beiden Wissenschaften.

Das Januarheft enthält: Pölig, die demagog. Umtriebe im Zeitalter der Kirchenverbesserung. — Hagen, über die Anwendung der Platina zur Münze. — Kunhardt, über den Einfluß der Befreiung des südlichen Amerika ic. ic. — Recensionen über neue Werke von Welker, Gallots, Burdach, Venturini, v. Rotteck, Zacharia.

J. E. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

### Aug. Wünschelmann goldene Wünschelruth

oder die entdeckten Geheimnisse, wie derselbe als ein Mann mit etlichen hundert Gulden zu wirtschaften anfing, und mit vielen tausend Gulden Gewinn ein hohes glückliches Alter erreichte. Ein praktischer Rathgeber für Land- und Stadt-Leute, Gewerbe, Fabrikanten und Naturfreunde; ein nützliches Handbuch für Jedermann, als Anleitung zum Feldbau, Gartenbau, Obst- und Viehzucht, Bienen- und Seidenzucht ic., mit Vorschriften gegen plötzliche Krankheiten der Menschen und Hausthiere ic. in alphabetischer Ordnung. gr. 8. neb. 1 Rthlr. 4 Sar.

### Anzeige.

Recht Astrachanschen fließenden Caviar, französische Prunellen, Düsseldorfser und Französischen Sens, (Montarde) erbleit

E. F. Wlclisch sen.

Ohlauer-Strasse No. 12.

**A. G o s s o r s k y**, Buchhändler in Breslau, Albrechtsstraße No. 3. empfiehlt sich mit einer zweckmäßigen Auswahl von Jugendschriften für jedes Alter, in den dazu passenden Einbänden, gesellschaftlicher Spiele, Zeichenbücher, Vorschriften, Globi, sämmtlicher Almanachs und Taschenbücher für 1830, gut und elegant eingebundener Gebet- und Andachtsbücher für beide Religionen. Alle diese und andre Gegenstände werden zur gefälligen Auswahl vorgelegt, so wie jeder literarische Auftrag prompt und billig besorgt wird.

Sämmtlich öffentlich angezeigten Schriften sind auch gleichzeitig bei mir zu haben

### Literarische Anzeige.

In **G. W. Aderholz** Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

**Braun, J. R.**, Ritter von Braunthal, Die Glückliche oder Gedanken über die Ehe und über weibl. Erziehung. Eine Bildungsschrift für erwachsene Mädchen und junge Frauen. In Briefen an das Fräulein C. v. St. Zweite, verbesserte Auflage. 8. Bdin. 119 Seiten. brosch. 20 Sgr. im eleg. Lederband mit Goldschnitt 1 Eblr.

Wie der Titel sagt, ist dieses Buch dem schönen Geschlechte bestimmt. Es eignet sich besonders zu einer würdigen Weihnachts- und Neujahrs-gabe für gebildete Jungfrauen und junge Frauen und ist zu wünschen, daß diese Schrift in alle weibl. Hände der gebildeten Welt komme.

Dies Werk vermehrt keineswegs die Anzahl der süßlichen Frauenzimmer-Schriften, welche, oft in der besten Absicht verfaßt, nur dazu dienen, das schwächere Geschlecht noch schwächer, d. h. unfähig machen, dem Ernste des Lebens, gemäß seiner Stellung in der Welt, so zu begegnen, damit das Weib glücklich sey, glücklich mache!

Die strengen Forderungen, welche darin an die Frauen gemacht werden, dürften den Verzärteltesten unter ihnen wohl stark, zu stark erscheinen; aber sie sind nur auf die herrlichen Anlagen gegründet, mit denen die Natur dieses Geschlecht bevorrechtete und wird daher den Verständigen das Verständige gewiß Segen bringen.

Binnen wenig Jahren war die in Wien erschienene erste Auflage vergriffen und der Herr Verfasser hat diese zweite Auflage nochmals gründlich überarbeitet.

### Literarische Anzeige.

So eben ist bei **G. W. Aderholz** in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) eingetroffen:

**Henriette Sonntags**

**Toilettenbüchlein.**

16. cart. Preis 20 Sgr.

Die bewährtesten und feinsten Votschriften der Toilette, werden in diesem Werk von kundiger Hand rückhaltslos mitgetheilt. Es ist Herrn wie Damen zu empfehlen.

### Anzeige.

In **Buchheister's** Buch-, Papier- und Kunsthandlung, (im blauen Adler, Kupferschmiedestraße), ist zu haben: Eine Auswahl von Jugendschriften, mit Kupfern in eleganten Einbänden, so wie die beliebtesten Taschenbücher auf 1830, nämlich: Vielliebchen, Bergsmeinnichte u. s. w., auch Zeichen- und Schreibbücher mit zierlichen Umschlägen, Pariser Visitenkarten und Wiener, Berliner, Frankfurter und Leipziger Neujahrwünsche, worunter sich die mit Verwandlungen besonders vortheilhaft auszeichnen.

### Feine Wiener Reisszeuge.

Reisschienen, Zirkel, englische Federmesser, Dresdener Rastrale, Tuschkästchen, Bilderbogen, Vorlegeblätter, Schulbücher, Umschläge, Büchertaschen, Brieftaschen, feine Siegellack-Kästchen, neueste bunte Papier-Siegel, fein Rosa Billet de Matin, so wie alle Schreib- und Zeichen-Materialien, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:

**F. L. Brade,**

dem Schweidnitzer-Keller gegenüber.

### Feine Pariser Papier-Wäsche.

Abgepaßte lithographirte Pellerien 5 Sgr., Westen von 1 bis 5 Sgr., in den neuesten Iris- und Voulards-Mustern, fein gerippte doppel Fresen 2½ Sgr., Walter-scott-Westen 7 Sgr., ganze Vorleibchen mit breiten fein gerippten Busenkrausen oder mit vergoldeten Knöpfchen 2 Sgr., Busenkrausen extra, ½ Sgr., Handmanschetten fein gerippt das Paar 1 Sgr., Halsfragen, sogenannte Vatermörder, 5 Sgr. das Duzend, lithographirte 7 Sgr. das Duzend, bei Parthien mit 20 pro Cent Rabatt.

**Ernst Mevius**, Klemerzelle No. 21.

**Flbinger-Bricken** und grosse **Pommersche Gänsebrüste**, schöne **Pfeffergurken**, marin. **Zwiebeln** und eingemachten türkischen **Weitzen**, letzteren das Pfd. für 4 Sgr., empfiehlt:

**S. G. Schröter**, Ohlsuer-Strasse No. 14.

### Anzeige.

**Tauf-, Confirmations-,** und mehrere zu **Weinachts-Geschenken** sich eignende **Medaillen**, so auch **Wappmarken** in **Bronce** und **Silber** sind auf das allerbilligste beim **Münzmedailleur Lesser**, **Albrechts-Strasse** No. 36. zu haben.

# Taback = Offerte.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Abnehmern, erlaube ich mir

**Domingo-Canaster à Pfd. 12 Sgr.**

**Portoriko-Canaster à Pfd. 14 Sgr.**

**Oronocco-Canaster à Pfd. 8 Sgr.**

in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfund-Paketen, welche ohne alle erkünstelte Sauce aus reinen amerikanischen Blättern fabricirt sind, als vollkommen leicht und von natürlich angenehmem Geruch zu empfehlen, so wie die Bitte damit zu verbinden, durch zu machenden Versuch von der Wahrheit des Gesagten sich zu überzeugen, und mir Ihre fernern angenehmen Aufträge darauf geneigtest zu zusichern.

Carl Heinrich Hahn,  
Schweidnitzer-Straße No. 7.

Empfehlungswürthe Weine nebst einem wohl eingerichteten Wein-Ausschank-Local am Blücherplatz im Hause No. 18.

Folgende aus den ersten Quellen unmittelbar bezogene Weine, als:

Ein vortrefflicher ganz ächter Ober-Ungar-Ausbruch, im Geschmack und Feuer dem wirklichen Tokayer gleichkommend, zu 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr. und eine zweite Sorte zu 25 Sgr. Vortreffliche abgelagerte herbe und süße Ober-Ungar-Ruffen-Weine, die Champagner-Flasche zu 22 $\frac{1}{2}$ , 25, 30 und 40 Sgr. Die besten Gewächse von Rheinweinen, nämlich: ein wahrhafter 1811er Callmuth zu 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr. Niersteiner, das non plus ultra aller Rheinweine, zu 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr.; köstlichen Creffen-Wein zu 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr.; alte Steinweine zu 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr.; Liebfrauenmilch und Johannisberger zu 1 Nthlr.; Hochheimer zu 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.; Würzburger und Markbrönnner zu 20 Sgr.; Königsmosel zu 16 Sgr. Ferner: herrlichen rothen Burgunder und Burgunder Chambertin zu 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr.; weißer Burgunder zu 25 Sgr.; Altmannshäuser und Uhrbleicher zu 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.; St. Julien zu 15 und 16 Sgr. und endlich mouffirenden Champagner von dem angesehensten Geschmack, die Flasche zu 2 Nthlr. und weißen Batavia-Num von seltener Feinheit und Güte, zu 1 Nthlr.,

werden zu gefälliger Abnahme hiermit bestens empfohlen. Auch ist noch zu bemerken: daß täglich von Morgens um 10 Uhr an, frisches Beefsteak ganz auf engl. Art zubereitet, in der Wein-Stube zu haben seyn wird.

Fr. W. Mischke.

Alle Arten große und kleinere Kunst-Gegenstände

von Eisen, so eiserne und goldne Bijouterien, letztere von 14 und 18 Karat Gold, erhalten in großer Auswahl und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn,

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

# \* \* \* Offerte \* \* \*

guter und billiger Waaren.

Elbinger marinirte Fricken in  $\frac{1}{16}$ tel Fäßchen, als auch einzeln das Stück 1 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Marinirter Elb-Lachs in  $\frac{1}{8}$ tel Fäßchen, als auch einzeln das Pfund 15 Sgr.

Fette neue holländ. voll Heringe in Fäßchen, als auch einzeln das Stück 1 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Fette neue englische (den holländ. fast gleich) in Fäßchen, als auch einzeln das Stück 1 Sgr.

Fette Delicateß-Heringe in Fäßchen, als auch einzeln 5 Stück für 1 Sgr.

Holländische marinirte Heringe mit Essig, Del, Pfeffergurken, marin. Zwiebeln und Capern 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

bis 3 Sgr.

Kleine marinirte Zwiebeln das preuß. Quart 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Beste eingelegte Pfeffergurken, das preuß. Quart 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Wirklchen Weinessig, das preuß. Quart 5 Sgr.

Braunschweiger Cervelat-Wurst, p. Pfd. 15 Sgr.

Berliner Schlack-Wurst, p. Pfd. 10 Sgr.

Berliner Schinken p. Pfd. 5 Sgr.

Feines Chocoladen-Suppen- oder Content-Mehl, p. Pfd. 8 Sgr.

empfehl von vorzüglicher Güte zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 10.

## Zabak = Anzeige.

Aus der Fabrik von Jochim Christian Justus in Hamburg, empfang:

Aechten Siegel-Zabak, à 20 Sgr. pro Pfd., mit dem neuen Stempel.

Feinen gelben Wagstaff à 20 Sgr. pro Pfd. und empfiehlt als allgemein geschätzte Tabake:

C. P. Gille,

in der goldnen Krone, Dhlauerstraße nahe am Ringe.

Wiener Neujahrs-Wünsche und Kunst-billets in großer Auswahl.

Wiener Spiele zu Weihnacht-Geschenken geeignet, welche, da ich diesen Artikel nicht ferner führe, noch unter dem Kosten-Preise verkaufe, so wie

Lakirte Wisten-Karten und mit Golddruck empfiehlt die Papier-Handlung

G. F. Paul, Schmiedebrücke No. 59.

## Bijouterien, Gold- und Silber-Waaren.

In einer mannichfaltigen und gefälligen Auswahl, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, empfiehlt bei Versicherung billig gestellter Preise

Ernst Mevius,

Goldarbeiter, Niemerzelle No. 21.

## FrISCHE spanISCHE Weintrauben,

so schön, als wären sie eben erst vom Stock geschnitten; große gelbene Rosinen, pr. Pfund 4 Sgr.; schönen neuen Caroliner Reis pr. Pfund 3½ Sgr.

## Vollsaftige Zitronen,

(keine harte Messiner) pr. Stück 1¼, 1½ & 2 Sgr.; kleine marinierte Zwiebeln, das preuß. Quart 7½ Sgr.; beste eingelegte Pfeffer= Gurken, das preuß. Quart 7½ Sgr.

## A r a c d e G o a,

pr. Flasche 1 & 1½ Nthlr.; feiner alter Jamaica Rum, pr. Flasche 15 & 20 Sgr.; feiner Rum, die ganze Flasche à 8, 10 & 12 Sgr.; feiner weißer Rum, pr. ganze Flasche 15 Sgr.

## Elbinger Bricken,

in 1/8 & 1/16 Tonnen, im Einzeln pr. Stück 1¼ Sgr., 6 Stück für 10 Sgr.; neue fetter holländ. Heringe, pr. Stück 1½ Sgr., 12 Stück für 17 Sgr.; englische Heringe, 1 Stück für 1 Sgr.; kleine Fett=Heringe, 5 Stück für 1 Sgr.; Pommersches Kartoffel= Mehl, pr. Vfd. 3 Sgr.; frische Annanas.

## Koppen = Käse,

marinierten Elbinger Lachs pr. Pfd. 15 Sgr., bei 6 Pfd. 14 Sgr.; schöne große Maronen, pro Pfd. 5½ Sgr., offerirt ein gros und im Einzeln.

## G. B. J ä k e l,

Ring- und Schmiedebrücken= Ecke.

## Schwarzwalder= Uhren

in allen Sorten, empfiehlt zu Fabrik=Preisen:

L. S. Cohn junior.

## \* \* Aechten weissen Goa Arak, \* \*

mehrere Sorten ganz alten gezeihten Jamaika= Rum, (der einen sehr angenehmen und lieblichen Punsch liefert) so wie auch mein gut assortirtes Lager von Ungar-, Rhein- und französischen Weinen, empfiehlt zur gütigen Beachtung: Eduard Thammé, in Oppeln.

## A n z e i g e.

Bestes dünnes Glanz=Stuhlrohr, Paraplus und Schneider=Zischlein, empfehlt:

L. S. Cohn junior.

## A n z e i g e.

Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Nthlr. 25 Sgr. bis 6 Nthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei

Bamberger, Niemerzelle No. 17.

(Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.)

Alle Arten zur Gradhaltung des Körpers, so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades nöthige Bandagen müssen erst bestellt werden.

Zu Weihnachts= Geschenken  
empfehle die so eben erhaltene 2te Sendung der beliebten Basler Lächerle (Lebkuchen) das Duzend zu 16 Sgr.  
C. F. Schöngarth,  
Schweidniger= Straße im rothen Krebs.

## Kleine ächte Schwarzwalder Wand= Uhren

erhalten wieder in großer Auswahl und empfehlen solche zu den billigsten Preisen

Hübner & Sohn am Ringe No. 43.  
ohnweit der Schmiedebrücke.

## W a a r e n = A n z e i g e.

Schönste große Rosinen à Pfund 4 Sgr., 5 Pfund 19 Sgr., Mittel= Rosinen à Pfd. 3 Sgr., 5 Pfund 13 Sgr., Syrup, Zucker, Mandeln, Citronen und alle andre dergleichen und feine Gewürz= Waaren, offerirt nicht nur zu den von Andern angekündigten billigsten Preisen, sondern (da dies einmal so Collegialisch= Tagesordnungsmäßige Herausforderung ist) selbst bei kleinen Parthien auch noch billiger; so auch guten starken und feinen Jamaica= Rum, die ganze Flasche à 7½ Sgr., 9, 10 bis 15 Sgr., und neue acht holländische Heringe, 2 Stück für 2¼ und 12 Stück für 15 Sgr.

D. A. Fuhrmann, Mathias= Straße im blauen Hause.

## A n z e i g e.

Zum gegenwärtigen Christmarkt empfehle ich mich mit allen Sorten feinen und gewöhnlichen Pfeffer= Kuchen, weißen und braunen Nürnberger und Chokoladefuchen das Paquet 2½ Sgr., so wie Basler, französische und Oblatfuchen, das Paquet 3 Sgr., im Duzend billiger; Thörner das Pfd. 10 Sgr. 2c. 2c., in meiner Conditorei am Sandthore, so wie in meinen Buden an der Staubaulenfronte gegen die Schwelbnigerstraße, und am Raschmarke dem Kaufmann Herrn Puppe gegenüber. Mit meiner ergebenen Bitte um häufigen Zuspruch, verblinde ich die Versicherung: meine resp. Kunden so reell und billig als nur möglich zu bedienen.

Franke, Canditor und Pfeffertüchler,  
am Sandthore.

## A n z e i g e.

Seltener Naben, empfiehlt in schönster Qualität im Ganzen wie auch im einzeln sehr billig

J. G. Starck, auf der Dbergasse No. 1.

Seidene Regenschirme, pro Stück 3 Nthlr. sind so eben wieder zu haben am großen Ringe No. 1., Ecke der Nikolai= Straße.

J. Pajolt, Paraplus= Fabrikant.

\* \* \* Aecht fließenden Astra- \* \* \*

chanischen Caviar,

von seltener Schönheit, geräucherte Pom-  
mersche Gänsebrüste, desgl. Speckbicklinge,  
marin. Bricken, Aal und Lachs, so wie auch  
grosse italienische Maronen; türkische Hasel-  
Nüsse, Mandeln in weichen Schaalen, frische  
Pariser und Düsseldorffer Moutarde und  
Cremser Sèntz, empfiehlt im Ganzen und  
Einzel billigt, die Handlung  
von Eduard Thamm e,  
in Oppeln,

A n z e i g e.

Die bekannten feinen Stickereien  
von I. I. Rössinger aus Dresden,  
werden empfohlen während des Weihnachtsmarkts,  
als: schöne Kleider, Oberkörbe, schöne Schleier-  
Tücher, in ausgezeichnete Arbeit; desgl. Kragen und  
Häuben, feine Woll-Streifen, Parist. Taschen-Tücher  
und mehrere dergleichen. Diese Sachen eignen sich  
gut zu Weihnachts-Geschenken, auch sind die Preise  
sehr niedrig gestellt. Der Verkauf ist Altbüfers-  
Straße No. 61, in der Spitzen-Fabrik des Herrn  
Schimmelpfennig, während des Weihnachts-  
Markts, in der Bude unweit der Stockgasse.

A n z e i g e.

Röntzholz, Rosenholz, bestes Eben, Buchsbaum-  
und Granatholz, Lignum sanctum und Schwedisch  
Naser, so wie eine große Auswahl Mahagoni-Four-  
niere und Bohlen, off.irt billigt:  
L. S. Cohn junior,  
Blücherplatz No. 19.

Porcellan-Malerei.

Das Waarenlager der hiesigen Porcellan-Malerei  
ist zum bestehenden Weihnachtsmarkte auf das voll-  
ständigste mit allen zu diesem Fache gehörenden Arti-  
keln versehen, als: Dejeners von 2 bis 12 Personen,  
eine reiche Auswahl von Tassen, besonders von den  
jetzt so gangbaren chinesischen, gothischen und antiken  
Formen, Pfeifenköpfe mit feinen Malereien; ferner:  
reiche und einfach decorirte Vasen, Schreibzeuge,  
Nacht-Lampen, Defert-Zeller u. so w., so wie  
eine Auswahl von den jetzt so beliebten Lichtschirmen  
mit transparenten Platten.  
Der Mannigfaltigkeit und Auswahl wegen, und  
da ich den Vergleich mit fremden Fabrikaten keineswe-  
ges zu scheuen habe, bin ich auch mit einer Auswahl  
von französischen und englischen Tassen versehen.  
Sämmtliche Artikel verkaufe ich zwar zu festen aber  
auch billigen, wirklichen Fabrikpreisen, und empfehle  
ich solche zur geneigten Abnahme.  
F. Pupke, am Raschmarkte Nr. 46.

Cigarren-Anzeige.

So eben emfing pr. Fuhre nachstehende feine Ci-  
garren, die sich, in sauberen Kästchen von 100 bis  
1000 Stück, ihrer vorzüglichen Güte wegen, als:  
P r ä s e n t - C i g a r r e n  
ganz besonders eignen, als:  
Feinste Havannah, Yellow Woodwille à 2 1/3  
Rthlr. pr. 100 Stück.  
Havannah No. 1. 1 Rthlr. 20 Sgr.  
Feine Woodwille 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.  
Feine Halb-Havannah 1 Rthlr. 5 Sgr.  
mit denen sich ergebenst empfiehlt  
C. P. Gille, in der goldnen Krone,  
Dhlauerstraße am Ringe.

Niederlage von seidnen Regenschirmen,  
am großen Ringe No. 1. Ecke der Nicolais  
Straße.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einen hochge-  
ehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er directe  
aus Lion eine Sendung der neuesten und geschmack-  
vollsten seidene Zeuge erhalten, woraus er eine große  
Auswahl seidene Regenschirme verfertigt hat, die sich  
ganz besonders ihrer Neuheit wegen zu Weihnachts-  
Geschenken eignen, verbunden mit den möglichst  
billigsten Preisen, werden zuverlässig jeden Besuchen-  
den auß Genügen zufrieden stellen.  
J. Pätzolt, Paraplué-Fabrikant.

A n z e i g e.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hier-  
mit ganz ergebenst anzuzeigen, daß die bisher un-  
ter der Firma: „Gehr. Zeit“ bestehende Por-  
cellain, Glas- und Steingut-Handlung von nun  
an unter der Firma: „D. F. W. Zeit jun.“  
existirt; ich empfehle daher mein Lager von di-  
versen Sorten Porcellan, Steingut, Hohl- und  
Lafelglas im Ganzen wie im Einzelnen zu den  
billigsten Preisen und promptesten Bedienung  
und bitte um geneigten Zuspruch.  
Breslau den 18ten December 1829.  
D. F. W. Zeit jun.,  
Schweidniger-Straße No. 5.

A n z e i g e.

Die Puzhandlung der verwitweten Johanna  
Friedländer am Ringe No. 14. nächst der  
Hauptwache, empfiehlt zum herannahenden Weih-  
nachtsmarkte eine mannigfaltige Auswahl der modern-  
sten Winterhüte, Blondes, Petinet und Tüll-Häu-  
ben, nach den lezteempfangenen Pariser Modellen,  
Kragentücher, worunter die in ächten Blondes nebst  
Mantillen sich durch Schönheit und Billigkeit aus-  
zeichnen, Französ. Blumen, Federn und anderen in  
dieses Fach einschlagenden Artikeln, mit Versicherung  
möglichst billiger Preise.

**Bekanntmachung.**

Bel mir sind zu ganz billigen Preisen zu haben: ein ganz neues Papagay = Gebauer nebst Ständer mit Messing beschlagen, ächtes Eau de Cologne in Kisten, 6 große Gläser für 1 Rthlr., eine große Parthie sehr schöne Federn zu Taschenuhren 12 Stück für 20 Sgr., Uhrgläser 12 Stück für 2½ Sgr., Fußdecken die Elle für 4½ Sgr., sehr schöne Tischmesser nebst Gabeln, 12 Paar für 1 Rthlr., englisches Stickgarn von verschiedenen Farben in Kästchen's, ein rosa Ballkleid mit Silber gestickt, einen rothatlas polnischen Redoutenanzug, auch gute dauerhafte Möbel und eine Menge Kinderspielzeug.

Friedrich Peterffen,  
Friedrich = Wilhelm = Straße No. 76.

**Anzeige**

Daß seit dem 14. d. M. die Firma Gebr. Zeitz aufgehört hat. Zugleich empfehle ich mich einem hochgeehrten Publicum mit allen Sorten Hohl = und Tafelglas als auch Porzellan und Steinguth im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen in der Handlung Nicolai = Straße No. 74.

Breslau den 19. Decbr. 1829.  
F. E. Zeitz.

**Eisbahn nach Treschen,**  
vom 20sten d. als Sonntags an für Schlittschuh = laufer und Stuhlschlitten.

Einem hochgeehrten Publikum gelten wir dieses ganz ergebenst an, und bitten um geneigten Zuspruch.  
Engler, Brauer. Caspary, Cofferier.

**Lotterie = Anzeige.**

Mit Loosen zur 1sten Klasse 61ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:

Joseph Holschau jun., Blücherplatz  
nade am großen Ring.

**Handlungs = Verlegung.**

Daß ich mein Mode = Schnittwaaren = Lager in ein heizbares Gewölbe im Hause des Kaufmann Herrn Kn y, großen Ring No. 58. verlegt habe, und daselbst eine Parthie bunte Cambrics, seidenen und halbselbeneden Zeugen, Shawls und Tüchern die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu den herabgesetzten Preisen offertire und daß ich jetzt eine Niederlage von fein geschliffenen Glaswaaren mit meiner Handlung verbunden habe, die ich zu dem Fabrikpreise verkaufen kann, zeige ich hiermit ergebenst an.

J. Prager.

**Kellegelegenheit.**

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 20sten und 21sten d. ist zu erfragen im goldnen Weinsäß auf der Büttnergasse.

**Anzeige.**

Ein junges Mädchen von 14 Jahren, anständlicher Erziehung, welche das Puzmachen nach der neuesten Mode unentgeltlich zu erlernen wünscht, kann sich melden: im Vermietungs = Bureau, Albrechtsstraße No. 44.

In dem Hause Carlstraße No. 42. sind vortreffliche Keller und eine Wohnung zu vermieten. Das Nähere ist Niemerzelle No. 10. rechts zwei Treppen hoch zu erfragen.

**Zu vermieten**

ist auf dem Ritterplatz No. 13. dem Oberlandesgericht gegenüber, der 3te Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Alkove, Küche und Zubehör, das Nähere beim Wirth daselbst.

Bischoffs = Straße No. 3. im goldnen Bischoff ist die Brauerei und Schenkstube, wobei auf 60 Pferde Stallung für Termin Oßern zu vermieten, und das Nähere beim Wirth zu erfahren.

**Angekommene Fremde.**

In den 3 Bergen: Hr. v. Bastrow, General = Major, von Slogau; Hr. Graf v. Praszma, von Tillowitz; Hr. Graf v. Pominski, von Siebeneichen; Hr. Alberti, Gutsbesitzer, von Pfaffenort; Hr. London, Kaufmann, von Berlin. In der goldnen Gans: Hr. v. Dredy, Rittmeister, von Schammendorf; Hr. v. Wereschinski, von Warschau; Hr. Cockerill, Fabric = Unternehmer, von Guben; Hr. Blondel, Kaufmann, von Lütich; Hr. Eichmann, Kaufmann, von Berlin; Hr. v. Firsch, Hauptmann, von Petersdorf. Im Kautenkrantz: Hr. v. Aulock, von Wangel. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Vogelgesang; Hr. v. Hoche, von Pöfelwitz; Hr. Bachalski, Hr. Wospiezalski, Einwohner, von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mache, Oberamtmann, von Gros = Jenkowitz; Hr. Hoppe, Gutsbesitzer, von Eichgrund; Hr. Methner, Gutsbes., von Einsmelwitz; Hr. Brieger, Oberamtmann, von Lössen. — Im goldnen Zeyter: Hr. v. Rembowski, Präsident, von Krottschin; Hr. Graf v. Burghauf, Major, von Mühlatschütz; Hr. v. d. Soot, Justiz = Commiss., von Dels; Hr. Meyer, Decretum, von Brittenberg; Frau Oberförster Gentner, von Wirsbischmarchwitz; Frau Oberamtmann Wiebrach, von Trebnitz. — In der großen Stube: Hr. Wieweger, Oberamtm., von Liatkowo. — Im weißen Adler: Hr. Baron von Rosenberg, von Publick; Hr. Schmidt, Regierungsrath, von Oppeln; Frau v. Wittich, von Kowalen. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Frankenberg, von Bogislawitz. — Im weißen Storch: Hr. Kösmely, Doktor Med., von Sporntau. — Im rothen Löwen: Hr. Weiß, Capitain, von Dels. — Im Privat = Logis: Hr. Baron v. Koell, von Glas, Friedrich = Wilhelmsstraße No. 24; Hr. v. Borowski, von Grötschen, Albrechtsstraße No. 21; Hr. Badelt, Oberamtmann, von Gros = Wilkome, Mathiasstraße No. 68; Herr Bolze 1ster u. 2ter, Lieutenant, von Schweidnitz, Mathiasstraße No. 7; Hr. v. Knobelsdorf, von Pomiane, Klostersstraße No. 80.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kora'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.